

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 10. September 1809. 103.

Die Blindenanstalten zu Berlin,
Prag und Dresden.

Bei einer Reise nach Böhmen und Sachsen, um die Blindenanstalten in Prag und Dresden zu besuchen, ward mir so mannigfaltige Gelegenheit, diese beiden Anstalten mit der meinigen in Berlin zu vergleichen, daß ich, theils getrieben durch alte Anhänglichkeit an mein Geburtsland Sachsen, theils durch einige hiesige Freunde und Gelehrte veranlaßt, es wage, meinen alten Mitbürgern und Landsleuten einige wohlgemeinte Nachrichten und Wünsche mitzutheilen.

Man könnte bei einer Blindenanstalt eine dreifache Stufenleiter des Unterrichts annehmen: der Hand- Kunst- und Wissenschaftsunterricht. In Berlin hat den ersten Zweig, die Unterweisung in Handarbeiten, meine Frau übernommen, z. B. Stricken, Netzmachen, Börsenmachen, Schnüreflöppeln, Franzenmachen u. s. w. Zum zweiten Theile, Unterricht in der Tonkunst, habe ich einen eignen Lehrer. Die dritte Staffel des Unterrichts, Schreiben, Rechnen, Mathematik, Erdkunde, Geschichte, und vorzüglich Entwicklung des religiösen und ästhetischen Ge-

fühls, habe ich mir selbst vorbehalten. Die Kosten gibt der König mit wirklich königlicher Großmuth, die um so mehr laut zu preisen und zu verkünden ist, da er ein ausgeplündertes und ausgefogenes Land überkam.

In Prag waren die beiden ersten Zweige sehr gut ausgefüllt, mit dem dritten ein Anfang, vorzüglich im Rechnen, gemacht. Die Aufsicht und Leitung hat nicht, wie in Berlin, ein einziger Direktor, sondern ein Direktorium von mehreren würdigen Männern, unter denen ich Hrn. Rath Wader und Hrn. Kreishauptmann Plager genauer kennen zu lernen Gelegenheit hatte, so wie auch eine Menge freiwilliger Lehrer unentgeltlich aus der Stadt auf den Radschin in die Anstalt kommen. Die Kosten haben Böhmens edle Stände und Bewohner zusammengeschossen, und der Kaiser ein Haus und Garten dazu großmüthig geschenkt.

In Dresden fand ich den ersten und dritten Theil schon sehr vollkommen, zum zweiten schon Vorrichtungen. Dieß ist bei der Kürze der Zeit um so mehr zu bewundern, und macht dem Herrn Direktor Flemming alle Ehre. Zu wünschen wäre nur, daß mehrere Vorrichtungen, die ohne Unterstü-